

Bas de Wit
...the Musical
Ausstellung: 25.11.2008 - 31.01.2009

Philipp Figge
Dr. Philipp von Rosen
Aachener Str. 65
D - 50674 Köln
T. 0049 - 221 - 27 05 68 40
F. 0049 - 221 - 27 05 68 49
info@figgevonrosen.com
www.figgevonrosen.com

Wir freuen uns, am 22. November um 12.00 Uhr mit *...the Musical* die zweite Ausstellung des niederländischen Bildhauers und Malers Bas de Wit (*1977) zu eröffnen, der in diesem Jahr den Königlichen Preis für Malerei der Niederlande erhalten hat.

Im Zentrum der Ausstellung steht die über drei Meter hohe Skulptur *Toontje Lager* aus Polyester und PU-Schaum, die drei Afroamerikaner in Lebensgröße zeigt. Auf ihren Schultern ruht ein überdimensionierter Ghattoblaster, wie ein Sarg, der in einem Trauermarsch zu Grabe getragen wird. In einem aufwendigen Verfahren hat de Wit lebensnahe Abgüsse von allen Elementen des Werkes gemacht und diese entsprechend seinen Vorstellungen in der Größe verändert, so dass der im Original nur 30 x 40 cm messenden Kassettenrekorder auf ein stolzes Maß von 150 x 250 cm vergrößert ist. Die vernarbten Gesichter der drei Männer entstammen Masken, die 1910 von europäischen Forschern in Afrika von Mitgliedern eines Stammes gemacht wurden, in dem Narben als Zierde galten und die dann in einem Völkerkundemuseum in Belgien zur Schau gestellt wurden.

Wie auch schon in früheren Arbeiten spielt de Wit auch in den Werken der aktuellen Ausstellung mit Klischees, die er überspitzt, bricht und miteinander zu eigenwilligen narrativen Strukturen verbindet. Schon der Titel der Arbeit weist die Richtung der Lesart, denn mit "Toontje Lager" (Ein bisschen Leiser) bezieht er sich auf den Refrain des von Ronald Isley in dem amerikanischen Kultfilm *Animal House* (USA 1978) vorgetragenen Song *Shout*. Der Auftritt des "schwarzen" Musikers auf einer "weißen" Collegeparty spiegelt emblematisch den Status der Afroamerikaner in den Vereinigten Staaten im Jahre 1962. In dem de Wit in seiner Skulptur verschiedene Momente eines "weißen" Blicks auf "schwarze" Kultur miteinander verbindet, hinterfragt er die Strukturen einer Integrationsgeschichte, die mit der Wahl Barack Obamas zum Präsidenten der USA nur vermeintlich zu einem glücklichen Ende gekommen ist.

Die zweite großformatige Skulptur (310 x 150 x 120 cm) setzt de Wits skurriles Spiel mit den Stereotypen eurozentrischer Wahrnehmungsweisen fort. In den aufgerissenen Mäulern zweier aus dem Wasser hochschnellender Krokodile steht stolz mit blanken Füßen ein dunkelhäutiger Mann in einem grünen Militärregenmantel. Seine schweren Stiefel sind mit Schnüren so an seinen Ohrläppchen festgebunden, dass sich diese zu ausladenden Schleifen verformt haben. Ausgangspunkt für diese Arbeit war das Motiv des Gemäldes *Eigenaardig volk eerst* (Eigenartiges Volk zu erst) mit dem de Wit 2004 auf den Slogan der rechten Zentrumspartei "eigen volk eerst" (Eigenes Volk zuerst) Bezug nahm. Doch geht de Wit mit der neuen Skulptur über das kritische Wortspiel hinaus. De Wit hinterfragt hier die Bedingungen und Grenzen von Anteilnahme am Schicksal von Fremden mit unbekanntem Gewohnheiten, verschuldet doch der Mann den Schmerz der Krokodilbisse selbst, um seinen eitlen Wunsch nach riesigen Ohrläppchen auszuleben.

FIGGE / ROSEN

FIGGE VON ROSEN GALERIE

Während das Herstellungsverfahren der Skulpturen de Wit dazu zwingt, seine Ideen planmäßig umzusetzen, entstehen die meisten seiner Gemälde in freier Improvisation. Dabei folgt er in den Kompositionen seiner Gemälde einem Prinzip, das man im umgekehrten Sinne eher aus der Bildhauerei kennt. So wie hier das Bildnis Schicht für Schicht aus dem Stein geschlagen wird, legt de Wit Farbschicht über Farbschicht, verändert die Körper und den Ausdruck der Gesichter des Bildpersonals so lange, bis sich Geschichten abzeichnen, die keinem politischen Impetus folgen wie seine Skulpturen, sondern assoziativ den Blick auf eine skurrile Fantasiewelt freigeben.

So zeigt das Bild *SMS, flits, spatie, en locatie* (2008, 190 x 190 cm) einen Fotografen, der sich an eine Kolonie von Pink Pantern herangeschlichen hat, die gerade im Begriff, sind einem Mann sein Leopardfell und eine Kamera zu stehlen. Durch das Blitzlicht des Fotografen, das sie an ihre Bühnen-Vergangenheit erinnert wird aber bei den Pink Pantern eine Art Trance ausgelöst, in der sie wie mechanisch ihr Bühnenprogramm abzuspulen beginnen. Solche Geschichten entstehen unmittelbar im Prozess des Malens selbst. De Wit entwickelt sie intuitiv in freier Assoziation zu dem Gemalten. Dabei geht es ihm nicht um die Abbildung uns bekannter Figuren oder Situationen, sondern um die Erweiterung des Spektrums an Bedeutungen und die Potenzierung der möglichen Signifikate. Bas de Wit legt sich, seine Arbeiten und damit die Betrachter nicht fest und entzieht uns so die eine "gültige" Erzählung. Strukturelle Offenheit – inhaltlich wie formal – kann also als ein für seine Werke gültiges Merkmal genannt werden. Denn so wie er auch in seiner Erzählstruktur bewusst Lücken lässt, bleiben in seinen Gemälden oft große Teile der Leinwand ganz frei von Farbe oder entziehen sich als abstrakte, reine Malerei einer genaueren Bestimmung.

Für weitere Informationen, Abbildungen und Preisangaben wenden Sie sich bitte an die Galerie.